

Krankenversicherungen

# Starke Finanzen

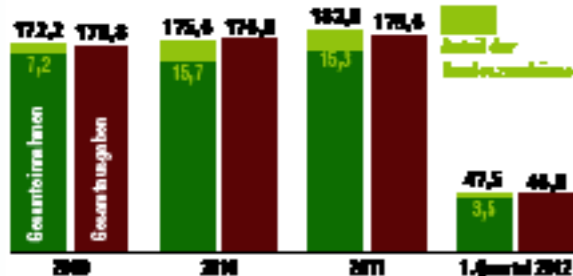
Welche gesetzlichen Krankenkassen ihre Bücher offenlegen und mit den Beiträgen ihrer Mitglieder solide wirtschaften

**Handstand:** Welche Kassen erweisen sich bei den schwankenden Einnahmen in der GKV als standhaft? Die Finanzkraft-Messung gibt darüber Aufschluss

## Nur mit Hilfe

Die Beitragszahlungen von den Versicherten reichen nicht, um die Ausgaben der GKV zu decken. Der Bund muss zuschießen. Umso mehr dürfte die Kundschaft interessieren, welche Kassen mit den Einnahmen nachweislich sorgsam umgehen.

Umsatzen und Ausgaben in der gesetzlichen Krankenversicherung in Milliarden Euro



Quelle: Bundesgesundheitsministerium

**G**esundheitsminister in Deutschland zu sein, ist ein undankbarer Job. Medizinischer Fortschritt und demografische Entwicklung in der Bundesrepublik zwingen quasi zur Dauerreform des Systems. Als wäre das nicht genug, liegen die darin agierenden Interessengruppen der Ärzte, Apotheker, Kliniken und Kassen im traditionellen Dauerclinch miteinander. Und selbst wenn es mal gut läuft, wird gemosert. „Gesundheitsfonds und Krankenkassen verfügten rechnerisch am Ende des ersten Quartals 2012 über Finanzreserven von rund 20 Milliarden Euro – 11,5 bei den Kassen und rund 8,5 beim Gesundheitsfonds“, durfte Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr (FDP) Mitte Juni stolz verkünden. Für ihn ist klar, was das bedeutet: Überschüsse sind das Geld der Versicherten, was ihnen auch zugutekommen muss, etwa in Form von Leistungsverbesserungen oder Prämienzahlungen.

Eigentlich also goldene Zeiten für den gestressten Ressortchef – wenn da nicht gleich schon wieder Mahner parat stün-

den. Eberhard Wille etwa will das Geld lieber zusammenhalten denn ausgeben. Die gute Lage sei nicht von Dauer, mahnt der Vorsitzende des Sachverständigenrats zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen. „Ab der zweiten Hälfte 2013 werden große Teile der Kassen wieder Zusatzbeiträge verlangen“, ist Wille sicher. Denn die Vergangenheit zeige, dass die Kasseneinnahmen langsamer wüchsen als die allgemeine Wirtschaftsleistung. Nur ein kleiner Teil der Versicherungen habe große Rücklagen. Auch Jens Baas, seit 1. Juli neuer Vorstandschef der Techniker Krankenkasse, bremst die Euphorie: „In zwei Jahren reden wir über ganz andere Zahlen.“ (s. Interview S. 72).

**Über dem Durchschnitt.** Übertriebene oder berechnete Vorsicht? Wie solide ist die Finanzbasis der einzelnen Krankenkassen tatsächlich? Zusammen mit dem Deutschen Finanz-Service Institut in Köln (DFSI) hat FOCUS-MONEY die Wettbewerber um Einblick gebeten. 28 öffneten ihre Bücher und stellten sich in sieben Bereichen der Finanzkraft-Prüfung (s. Methode rechts).

Ergebnis: Kein Teilnehmer schnitt schlechter als der Durchschnitt ab. Diesen errechnete das DFSI auf Basis der Meldungen der Finanzergebnisse der gesetzlichen Kassen zum vierten Quartal 2011 an den GKV-Spitzenverband. Sie enthalten die vorläufigen kumulierten Werte des Gesamtjahrs. Im Mittel erzielten die Kassen 56,1 von 100 möglichen Punkten, was der Bewertung „stark“ entspricht. Die Gesamtlage ist also durchaus gut, lässt aber nicht auf breiter Front bei allen Wettbewerbern Ausschüttungen etwa in Form von Prämienzahlungen zu. Vier Kassen im FOCUS-MONEY-Test landeten ebenfalls auf dieser Stufe, acht bekamen ein „sehr stark“ und 13 ein „besonders stark“ (s. Tabelle S. 70/71).

Dreimal konnte die Bestnote „extrem stark“ vergeben werden: an die bundesweit geöffneten Vertreter Techniker Krankenkasse, hkk und IKK gesund plus. Alle drei überzeugen mit Spitzenwerten (entweder Höchstpunktzahl oder mindestens eine Platzierung unter den besten fünf) in allen untersuchten Bereichen. Zusatzbeiträge sind bei allen drei Kassen kein Thema – garantiert zumindest bis 2014. ■ ▶

AXEL HARTMANN

## METHODE

### So wurden die Kassen geprüft

Per Fragebogen ermittelte das Deutsche Finanz-Service Institut (DFSI) in Köln für FOCUS-MONEY detaillierte Daten zur Finanzlage bei 103 für die Allgemeinheit sowie nur für bestimmte Versichertenkreise geöffneten gesetzlichen Krankenkassen. Gefragt wurde nach den Ergebnissen aus den Jahren 2010 und 2011. Zudem mussten Angaben zur längerfristigen Entwicklung der Mitgliederzahlen gemacht werden sowie zu den Absichten, in diesem und den kommenden beiden Jahren Zusatzbeiträge zu erheben. 28 Kassen schickten den Fragebogen vollständig ausgefüllt zurück und kamen in die Wertung. Zwei Anbieter machten zumindest teilweise Angaben, konnten im Gesamtanking jedoch nicht berücksichtigt werden. Die übrigen ließen sich nicht in die Bilanzen schauen.

Folgende Teilbereiche, die mit unterschiedlichem Gewicht ins Gesamtanking einfließen (Gewichtung in Klammern), wurden bewertet. In jedem Bereich konnten maximal 100 Punkte erzielt werden. Die in Klammern genannten Kontonummern sind die exakten Positionen aus den Kassenbilanzen:

**Liquidität (20%):** Gemessen wurde die Differenz zwischen der Summe aus Barmitteln und Giroguthaben (Konto 0099), kurzfristigen Anlagen (Konto 0199) und anderen Geldanlagen (Konto 0499 ohne 074 und 08) zur Bezugsgröße „durchschnittliche Monatsausgabe“. Überstieg die Summe die Monatsausgabe um den Faktor 1,75 oder mehr, gab es 100 Punkte. Die übrigen Werte wurden entsprechend ihres prozentualen Abstands zu diesem Wert bepunktet.

**Nettovermögen (25%):** Die Kenngröße Nettovermögen beschreibt die Differenz der Summe aus Betriebsmitteln (Konto 0901), Rücklagen (Konto 1902), Verwaltungsvermögen (Konto 1903 ohne 1600, 1601 und 1904) und der Geldmittel zur Anschaffung und Erneuerung von Verwaltungsvermögen (Konto 1904) zur Bezugsgröße „durchschnittliche Monatsausgabe“. Überstieg die Summe die Monatsausgabe um den Faktor 1,5 oder mehr, wurden 100 Punkte vergeben. Für die übrigen Werte gab es Punkte entsprechend des prozentualen Abstands zu diesem Schwellenwert.

**Beitragsentwicklung (5%):** Verlangt eine Kasse aktuell keinen Zusatzbeitrag, gab es dafür 25 Punkte. Sichert sie zudem öffentlich bis 2013 beziehungsweise

se 2014 zu, keinen solchen Zusatzbeitrag zu verlangen, konnten weitere 12,5 beziehungsweise 25 Punkte erzielt werden. 50 Punkte wurden zusätzlich vergeben, wenn aktuell eine Beitragsprämie – egal in welcher Höhe – ausbezahlt wird.

**Verwaltungskosten (10%):** Verbuchte die Kasse für das Jahr 2011 Verwaltungskosten je Versicherten von 95 oder weniger Euro, gab es 100 Punkte. Waren es mehr, wurden entsprechend des prozentualen Abstands zu diesem Wert Punkte vergeben.

**Verwaltungskosten-Deckungsbeitrag (10%):** Der Deckungsbeitrag spiegelt wider, wie sich die Summe aus den Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds in Form von Abschlägen sowie Forderungen/Verpflichtungen (Konto 3773 und 3793) abzüglich der zuweisungsfähigen Verwaltungskosten (Konto 9999) zur Summe der vorgenannten Zuweisungen (also Konto 3773 und 3793) verhält. Überstiegen die Zuweisungen abzüglich der Verwaltungskosten die Zuweisungen um mehr als zehn Prozent, gab es 100 Punkte. Die übrigen Werte wurden entsprechend ihres prozentualen Abstands zu diesem Schwellenwert bepunktet. Überstiegen umgekehrt die Zuweisungen die Differenz aus Zuweisungen und Verwaltungskosten, wurden null Punkte vergeben.

**Mitgliederentwicklung (10%):** Erfragt wurde die Zahl der Mitglieder in den Jahren 2007 bis 2011. Wer die Zahl konstant hielt, bekam 50 Punkte. Konnte ein Zuwachs von 20 und mehr Prozent verbucht werden, gab es 100 Punkte, verließen 20 oder mehr Prozent der Mitglieder die Kasse, gab es null Punkte. Die übrigen Werte wurden entsprechend ihres Abstands zu den beiden Grenzwerten bepunktet.

**Transparenz (20%):** Veröffentlichte die Kasse ihre Geschäftsberichte 2010 und 2011 im Web, setzte sie die nach dem Sozialgesetzbuch maßgebenden Bilanzvorschriften 2011 vollständig um, stellte sie in der Jahresrechnung 2011 die nicht bilanzpflichtigen Sachverhalte vollständig dar, wurde die Jahresrechnung von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer geprüft und erhielt die Kasse dafür ein Volltestat, werden Quartalsergebnisse veröffentlicht und wurde der DFSI-Fragebogen vollständig ausgefüllt, gab es für jeden Teilaspekt jeweils 12,5 Punkte.

### Nichts zu verbergen



„Die Krankenkassen haben in ihren Mitgliederzeitschriften in hervorgehobener Weise und gebotener Ausführlichkeit jährlich über die Verwendung ihrer Mittel im Vorjahr Rechenschaft abzulegen“, heißt es im § 305b des Fünften Sozialgesetzbuchs. In Sachen Transparenz kann freiwillig natürlich auch noch mehr getan werden. So stellen die Top-Kassen in diesem Bereich BKK Faber-Castell & Partner, BKK Scheufelen, BKK VBU, SBK und Techniker Krankenkasse zum Beispiel auch Geschäftsberichte für jedermann online. Zudem lassen sie ihre Finanzergebnisse von unabhängigen Wirtschaftsprüfern testen.

### Auf der hohen Kante



Seit der Beitragsatz festgeschrieben ist, wird der Wettbewerb unter den Krankenkassen sehr viel stärker über das Leistungsangebot ausgetragen. Gut positionieren kann sich da nur, wer über genügend Vermögen verfügt, um in den Ausbau der Leistungen etwa in Form besonderer Behandlungsverträge investieren zu können. Zwölf Anbieter weisen Top-Werte auf: BKK ALP plus, BKK Faber-Castell & Partner, BKK Herkules, BKK Scheufelen, BKK VBU, BKK Wirtschaft & Finanzen, G&V BKK, Heimat Krankenkasse, HEK – Hanseatische Krankenkasse, hkk, IKK gesund plus, Techniker Krankenkasse und Daimler Betriebskrankenkasse.

### Immer flüssig



Kassen müssen jederzeit umfangreiche liquide Mittel vorhalten, um Schwankungen bei den Ausgaben abfedern zu können. 23 Anbieter im Test präsentierten sich hervorragend gerüstet: Audi BKK, BIG direkt gesund, BKK A.T.U, BKK ALP plus, BKK Faber-Castell & Partner, BKK Gildemeister Seidensticker, BKK Herkules, BKK Scheufelen, BKK VBU, BKK Wirtschaft & Finanzen, Brandenburgische BKK, Die Schwenninger Krankenkasse, G&V BKK, Heimat Krankenkasse, HEK – Hanseatische Krankenkasse, hkk, IKK classic, IKK gesund plus, mhplus Betriebskrankenkasse, SBK, Techniker Krankenkasse und Daimler Betriebskrankenkasse.

### Ohne Zusatzmittel



Die Vergangenheit hat gezeigt: Wer als Kasse einen Zusatzbeitrag erheben muss, dem laufen die Kunden in Scharen davon. Ganze drei Anbieter sehen sich denn aktuell auch nur noch gezwungen, über den normalen Beitrag hinaus eine Zusatzzahlung von 96 bis 180 Euro im Jahr zu verlangen. Bei der Kundschaft punkten hingegen können Kassen, die nicht nur keinen Zusatzbeitrag erheben, sondern dies auch für die nächsten Jahre ausschließen – wie die Top-Anbieter in der Kategorie „Beitragsstabilität“ BKK A.T.U und hkk. Sie locken obendrein noch mit einer Prämie für alle beitragspflichtigen Mitglieder von 30 bzw. 60 Euro im Jahr.

### Neukunden en masse



Die Solidität einer Kasse zeigt sich auch in der Mitgliederentwicklung. Nicht nur, weil mehr Kunden auch mehr Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds bedeuten. Wer sich längerfristig an eine Kasse bindet (Mindestbindungsfrist 18 Monate), der gibt schließlich einen Vertrauensvorschuss. Zwölf Kassen verbuchten ein Mitgliederplus von mehr als 20 Prozent seit 2007 und erhielten die Höchstpunktzahl: Audi BKK, BKK Wirtschaft & Finanzen, Brandenburgische BKK, Die Schwenninger Krankenkasse, G&V BKK, Heimat Krankenkasse, IKK gesund plus, IKK Südwest, Knappschaft, mhplus Betriebskrankenkasse, SBK und Techniker Krankenkasse.

### Sparsame Verwaltung



Die Verwaltungskosten der Krankenkassen stehen immer wieder im Mittelpunkt der Kritik zahlreicher Versicherter. Dabei sind sie gar nicht so üppig. Während die privaten Assekuranzen die Verwaltung eines Krankenvollversicherten weit mehr als 300 Euro per annum kostet, kamen die gesetzlichen Kassen laut offizieller Statistik des Bundesgesundheitsministeriums 2011 im Durchschnitt mit 135,57 Euro je Versicherten aus. Zahlreiche Kassen unterbieten den Durchschnittswert indes noch mal kräftig. Die Spitzenreiter Audi BKK und IKK gesund plus mussten 2011 für die Administration weniger als 95 Euro je Versicherten aufwenden.

## Die finanzstarken Kassen im Detail

Rang	Krankenkasse	Öffnung	Liquidität (Gewichtung 20%)		Nettovermögen (Gewichtung 25%)		Beitragsentwicklung (Gewichtung 5%)		Verwaltungskosten (Gewichtung 10%)		Verw.-Deckungsb. <sup>3)</sup> (Gewichtung 10%)		Mitgliederentwicklung (Gewichtung 10%)		Transparenz <sup>4)</sup> (Gewichtung 20%)	Gesamt-Scoring	Rating-Note <sup>5)</sup>
			Punkte	Liquiditätsfaktor <sup>1)</sup>	Punkte	Nettovermögensfaktor <sup>2)</sup>	Punkte	kein Zusatzbeitrag gesichert bis ...	Beitragsprämie p. a. aktuell	Punkte	Verwaltungskosten je Versicherten 2011	Punkte	Wachstum Mitgliederzahl 2011 zu 2007				
1	Techniker Krankenkasse (TK)	bundesweit	100,0	3,61	100,0	2,29	50,0	2014	–	90,1	105,50 EUR	100,0	100,0	23,20%	100,0	96,5	extrem stark
2	hkk	bundesweit	100,0	4,55	100,0	3,13	100,0	2014	60 EUR	91,8	103,48 EUR	100,0	90,8	16,32%	87,5	95,8	extrem stark
3	IKK gesund plus	bundesweit	100,0	3,78	100,0	2,81	50,0	2014	–	100,0	91,33 EUR	100,0	100,0	21,54%	87,5	95,0	extrem stark
4	BIG direkt gesund	bundesweit	100,0	2,78	95,8	1,44	50,0	2014	–	99,1	95,86 EUR	100,0	94,5	17,82%	87,5	93,3	besonders stark
5	Daimler Betriebskrankenkasse	nicht geöffnet <sup>6)</sup>	100,0	3,12	100,0	1,90	75,0	2012	60 EUR	96,3	98,68 EUR	100,0	73,9	9,54%	87,5	93,3	besonders stark
6	BKK Scheufelen	regional	100,0	4,42	100,0	3,01	50,0	2014	–	95,0	100,05 EUR	75,4	39,1	-4,37%	100,0	88,4	besonders stark
7	BKK Faber-Castell & Partner	regional	100,0	5,40	100,0	2,80	37,5	2013	–	86,5	109,78 EUR	41,8	68,1	7,25%	100,0	86,5	besonders stark
8	Heimat Krankenkasse	bundesweit	100,0	2,56	100,0	1,68	37,5	2013	–	90,0	105,51 EUR	29,3	100,0	35,89%	87,5	86,3	besonders stark
9	HEK – Hanseatische Krankenkasse	bundesweit	100,0	4,12	100,0	2,65	50,0	2014	–	81,7	116,25 EUR	45,2	80,9	12,35%	87,5	85,8	besonders stark
10	BKK A.T.U	bundesweit	100,0	2,33	93,2	1,40	100,0	2014	30 EUR	88,3	107,65 EUR	88,1	14,1	-14,36%	87,5	84,9	besonders stark
11	Audi BKK	bundesweit	100,0	2,75	58,5	0,88	37,5	2013	–	100,0	82,59 EUR	100,0	100,0	83,72%	87,5	84,0	besonders stark
12	BKK Herkules	regional	100,0	3,01	100,0	1,83	50,0	2014	–	87,7	108,33 EUR	63,0	63,0	5,21%	75,0	83,9	besonders stark
13	BKK Gildemeister Seidensticker	bundesweit	100,0	2,57	94,6	1,42	37,5	2013	–	84,6	112,23 EUR	10,5	97,4	18,95%	87,5	82,3	besonders stark
14	BKK VBU	bundesweit	100,0	2,37	100,0	1,51	50,0	2014	–	78,4	121,10 EUR	0,0	66,6	6,63%	100,0	82,0	besonders stark
15	mhplus Betriebskrankenkasse	regional	100,0	2,46	89,7	1,35	37,5	2013	–	83,9	113,29 EUR	18,1	100,0	20,93%	87,5	82,0	besonders stark
16	BKK ALP plus	bundesweit	100,0	3,38	100,0	1,90	50,0	2014	–	84,8	112,07 EUR	37,8	31,6	-7,35%	87,5	80,4	besonders stark
17	IKK Südwest	regional	100,0	1,78	76,7	1,15	50,0	2014	–	88,4	107,41 EUR	40,0	100,0	44,16%	75,0	79,5	sehr stark
18	Die Schwenninger Krankenkasse	bundesweit	100,0	2,28	88,0	1,32	50,0	2014	–	74,5	127,48 EUR	0,0	100,0	35,86%	87,5	79,4	sehr stark
19	G&V BKK	regional	100,0	5,90	100,0	4,36	87,5	2013	72 EUR	71,2	133,35 EUR	0,0	100,0	122,65%	62,5	79,0	sehr stark
20	SBK	bundesweit	100,0	2,00	47,8	0,72	50,0	2014	–	81,0	117,24 EUR	50,8	100,0	49,41%	100,0	77,6	sehr stark
21	IKK classic	bundesweit	100,0	2,24	89,3	1,34	37,5	2013	–	77,2	123,03 EUR	2,5	79,3	11,71%	87,5	77,6	sehr stark
22	BKK Wirtschaft & Finanzen	regional	100,0	3,47	100,0	1,87	75,0	2012	72 EUR	56,9	167,07 EUR	0,0	100,0	84,50%	62,5	76,9	sehr stark
23	Knappschaft	bundesweit	75,3	1,32	62,3	0,93	25,0	2012	–	68,4	138,96 EUR	100,0	100,0	20,60%	75,0	73,7	sehr stark
24	Brandenburgische BKK	regional	100,0	2,22	75,9	1,14	25,0	2012	–	65,1	145,85 EUR	0,0	100,0	21,28%	62,5	69,2	sehr stark
25	BKK Essanelle	bundesweit	96,6	1,69	41,3	0,62	50,0	2014	–	83,8	113,33 EUR	56,9	19,9	-12,04%	62,5	60,7	stark
26	BKK vor Ort	bundesweit	92,6	1,62	38,3	0,57	37,5	2013	–	68,5	138,77 EUR	0,0	43,1	-2,77%	87,5	58,6	stark
27	HVB BKK	bundesweit	95,1	1,66	34,6	0,52	25,0	2012	–	77,0	123,37 EUR	0,0	44,1	-2,35%	87,5	58,5	stark
28	Barmer GEK	bundesweit	97,6	1,71	33,1	0,50	37,5	2013	–	68,5	138,76 EUR	0,0	59,2	3,70%	75,0	57,4	stark

<sup>1)</sup>Faktor, um den Barmittel, Giroguthaben, kurzfristige Anlagen und andere Geldanlagen eine durchschnittliche Monatsausgabe übersteigen; <sup>2)</sup>Faktor, um den Betriebsmittel (Überschuss Aktiva), Rücklage, dem Gesundheitsfonds Abschlag sowie Forderungen/Verpflichtungen abzüglich der zuweisungsfähigen Verwaltungskosten zur Summe der Zuweisungen Abschlag sowie Forderungen/Verpflichtungen; 80,0 = besonders stark, 79,9 bis 65,0 = sehr stark, 64,9 bis 50,0 = stark, 49,9 bis 35,0 = ausreichend, 34,9 und weniger = schwach; <sup>3)</sup>nur für Mitarbeiter des Daimler-Konzerns offen

Verwaltungsvermögen und Geldmittel zur Anschaffung und Erneuerung von Verwaltungsvermögen eine durchschnittliche Monatsausgabe übersteigen; <sup>3)</sup>Verhältnis der Summe aus den Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds zu den Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds; <sup>4)</sup>beinhaltet u. a. Veröffentlichung von Geschäftsberichten im Web sowie Testierung von Abschlüssen durch unabhängige Wirtschaftsprüfer (siehe Methode); <sup>5)</sup>100 bis 95,0 = extrem stark, 94,9 bis 80,0 = besonders stark, 79,9 bis 65,0 = sehr stark, 64,9 bis 50,0 = stark, 49,9 bis 35,0 = ausreichend, 34,9 und weniger = schwach

Quelle: DfV, Angaben der Kassen